

FREIE SICHT

Steuern stärker senken

REINER EICHENBERGER

Viele Linke klagen, der Staat werde kaputtgespart. Viele Rechte meinen, die Steuern und die Staatsquote stiegen permanent.



Und nun veröffentlicht die Eidgenössische Steuerverwaltung Zahlen zur Entwicklung der Steuerbelastung von 2005 bis 2016. Die Zahlen zeigen, dass die Steuersätze für alle Einkommensgruppen gesunken sind. Das Amt redet von im Schnitt 12 Prozent für ein Einkommenspaar ohne Kinder mit 100 000 Bruttoeinkommen. Also alles gut? Nein!

Zum einen spielt Kleinzeugs eine Rolle: Erstens sind die Durchschnitte rohe Durchschnitte über die Kantone. Weil aber die grossen Kantone Zürich, Aargau, Waadt und Bern ihre Steuern weit unterdurchschnittlich gesenkt haben, sind die Durchschnitte über die Bevölkerung deutlich tiefer, aber immer noch im oberen einstelligen Bereich. Zweitens vernachlässigen die Zahlen die Erhöhung der Eigenmietwerte in vielen Kantonen. Drittens wird der von den Bürgern gefühlte Steuerdruck stark dadurch geprägt, wie akribisch die Steuerämter die Regeln für Abzüge durchsetzen. Da hat sich in den letzten Jahren wohl eine Verschärfung ergeben.

Entscheidend aber ist: In den meisten Kantonen und auf Bundesebene wachsen die Steuersätze auch bei sehr hohen Einkommen noch stark an. Wenn nun bei starker Steuerprogression die Einkommen real wachsen, steigen auch die prozentuale Steuerlast und damit die Steuer- und Staatsquote überproportional – die «heisse Progression». Schon nur bei einem realen Wachstum von 0,5 Prozent jährlich wächst das Einkommen über zehn Jahre mit mehr als 5 Prozent. Infolge der Progression würden dann Steuerbelastung und Staatsquote massiv zunehmen, wenn die Steuersätze konstant blieben. Anders gesagt: Wenn die Staatsquote nicht explodieren soll, müssen die Steuersätze permanent gesenkt werden. In der Schweiz reichen die Steuer-senkungen zumeist nicht aus, um dieses Ziel zu erreichen. Damit ergibt sich dann das rätselhafte Gesamtbild: Trotz langfristig sinkenden Steuersätzen steigen die Steuerlast und die Staatsquote.

In dieser Kolumne schreiben im Wechsel «Handelszeitung»-Autorin Monika Roth, Professorin und Rechtsanwältin, Peter Grünenfelder, Direktor Avenir Suisse, sowie Reiner Eichenberger, Professor für Finanz- und Wirtschaftspolitik Universität Freiburg.

► FREIE SICHT

Alle Kolumnenbeiträge im Internet:
handelszeitung.ch/freiesicht